



Anlagethemen im Fokus

Investment News

Werbemitteilung

Ausgabe 114
Februar 2026



ERSTE OPPORTUNITIES MIX

Dieser Mischfonds macht die globale Transformation investierbar
Seite 6

Wirtschaftlich präsentiert sich die Lage in Österreich derzeit herausfordernd, dennoch legte der Wiener Leitindex im vergangenen Jahr kräftig zu und verzeichnete den höchsten 52-Wochen-Gewinn seit 2005. Auch in diesem Jahr notiert der ATX bereits wieder deutlich im Plus. Im „Thema im Fokus“ erläutern wir die Gründe für die auf den ersten Blick paradox wirkende Entwicklung und beleuchten die weiteren Perspektiven des österreichischen Aktienmarkts.



Drei faszinierende Firmen der Halbleiterbranche

TSMC, AMD und Broadcom im Blick
Seite 9

In der Rubrik „Fonds im Fokus“ stellen wir Ihnen mit dem ERSTE OPPORTUNITIES MIX einen Mischfonds mit einer besonderen Ausrichtung vor. Er investiert aktiv vor allem in Aktien und Anleihen, kann aber auch in Rohstoffe, Währungen und gelistete Private Markets investieren. Anders als viele andere Fonds orientiert er sich dabei aber nicht an einem Vergleichsindex. Stattdessen verfolgen die Manager:innen einen konsequenten Bottom-up-Ansatz.



Gelingt 2026 der Befreiungsschlag?

Bayer AG will schwierige Jahre hinter sich lassen
Seite 10

Außerdem werfen wir einen Blick auf drei faszinierende Firmen der Halbleiterbranche, zeigen auf, wie der deutsche Chemiekonzern Bayer 2026 endlich die Trendwende schaffen will, und erklären, wie die OMV ihren Konzernumbau mit neuen Zielen und internationalen Projekten vorantreibt.

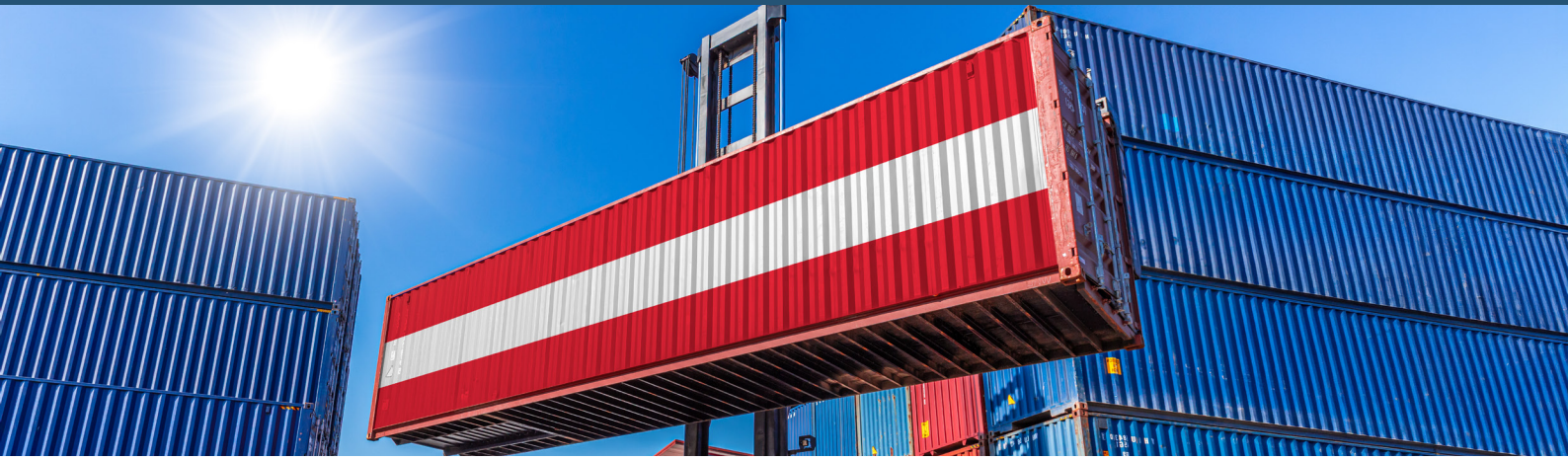


Zwischen Fortschritt und Gegenwind

OMV bestätigt Langfristziele trotz Wertberichtigungen
Seite 11

Viel Spaß beim Lesen und ein erfolgreiches Investieren!

Ihre Investment News Redaktion



Thema im Fokus

Österreich: Schwache Wirtschaft, starke Börse – wie passt das zusammen?

Für Aktienanleger:innen war 2025 ein gutes Jahr. Auch an der Wiener Börse ging es kräftig nach oben. Der ATX kletterte um mehr als 45 Prozent, der höchste Jahresgewinn seit 2005. Damit schnitt Österreichs Leitindex deutlich besser ab als andere große Börsenbarometer wie der EURO STOXX 50 oder der DAX. Das Frankfurter Barometer schaffte mit einem Plus von 23 Prozent gerade einmal die Hälfte des Zuwachses – und das, obwohl der DAX anders als sein österreichisches Pendant als Performance-Index konzipiert wurde, was bedeutet, dass die Dividendenzahlungen der enthaltenen Unternehmen in die Kursberechnung mit einbezogen werden. Schafft man identische Verhältnisse und zieht die Total Return-Variante des ATX zum Vergleich heran, die wie der DAX

ebenfalls die Dividenden dazuzählt, ist die Performance-Lücke sogar noch größer.^{1,2,3}

Wirtschaft schwächelt

Die starke Wertentwicklung des ATX scheint auf den ersten Blick etwas verwunderlich. Denn wirtschaftlich läuft es in Österreich alles andere als rund. Nach dem kräftigen Einbruch in den Jahren 2023-24 zeigt sich die Konjunktur nur langsam erholt. Die EU-Kommission erwartet für 2025 ein leichtes Plus beim Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 0,3 Prozent. 2026 soll es 0,9 Prozent und 2027 dann 1,2 Prozent betragen.⁴ Das österreichische Wirtschaftswachstum bleibt damit weiterhin hinter dem EU-Durchschnitt zurück. Für diesen prognostiziert die

EU-Kommission für die Jahre 2025 und 2026 ein Wachstum um je 1,4 Prozent – und für 2027 ein Plus von 1,5 Prozent.⁵

Gleichzeitig zählte Österreich zuletzt zu Ländern mit der höchsten Inflation in der Währungsunion. Zwar schwächte sich die Teuerung im Dezember auf 3,8 Prozent ab, lag aber weiterhin deutlich über dem Euro Zonen Schnitt.⁶ Zu Jahresbeginn dürfte sich jedoch erstmals seit Langem ein deutlicher Rückgang der Teuerungsrate zeigen: Laut vorläufiger Schnellschätzung der Statistik Austria sank die Inflation im Jänner 2026 überraschend auf 2,0 Prozent. Ausschlaggebend dafür waren vor allem die um 4,9 Prozent niedrigeren Energiepreise, begünstigt durch das Auslaufen des Basiseffekts der 2025 beendeten Strompreisbremse, die im Jänner 2026 gesenkte Energieabgabe sowie den reduzierten Erneuerbaren-Förderbeitrag. Derweil bleiben Dienstleistungen mit einem Plus von 3,8 Prozent weiterhin die wichtigsten Preistreiber. Ob der markante Rückgang der Inflationsrate nachhaltig ist, bleibt vorerst offen.⁷

Hausgemachte Probleme

Unabhängig von der kurzfristigen Entwicklung der Inflation bleibt die strukturelle Schwäche der österreichischen Wirtschaft jedoch bestehen. Als zentrale Belastungsfaktoren nennt die EU-Kommission die Energiepreise für die Industrie.⁴ Österreich gehört zu den Ländern mit den höchsten in-

Bei Kursindizes werden Dividendenzahlungen der im Index enthaltenen Unternehmen nicht berücksichtigt;
Quelle: LSEG-Datstream; Stand: 6. Februar 2026

Die Wertentwicklungen der Vergangenheit lassen keine verlässlichen Rückschlüsse auf zukünftige Entwicklungen zu. In der Wertentwicklung sind keinerlei Provisionen, Gebühren und andere Entgelte mit ertragsmindernder Auswirkung auf den Kursverlauf berücksichtigt.

¹ Quelle: Kurier; Stand: 30. Dezember 2025

² Quelle: Wiener Börse; Stand: 28. Jänner 2026

³ Quelle: Börse Frankfurt; Stand: 28. Jänner 2026

⁴ Quelle: EU-Kommission; Stand: 17. November 2026

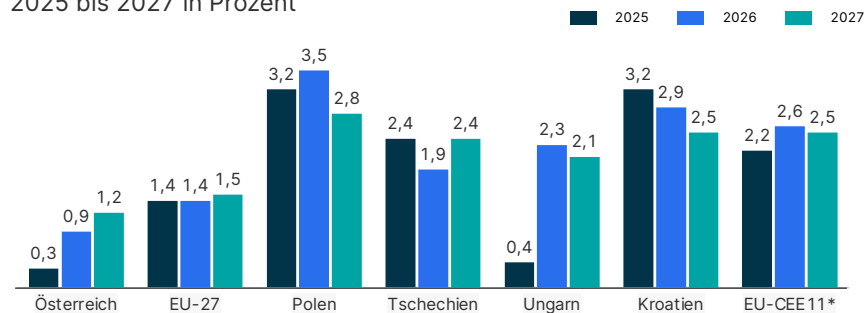
⁵ Quelle: EU-Kommission; Stand: 17. November 2025

⁶ Quelle: ORF; Stand: 7. Jänner 2026

⁷ Quelle: ORF; Stand: 4. Februar 2026

BIP-Wachstumsprognosen ausgewählter EU-Länder & Regionen

2025 bis 2027 in Prozent



Quelle: Europäische Kommission; Stand: 17. November 2025; *EU-CEE11: Die mittel- & osteuropäischen EU-Mitglieder (BG, CZ, EE, HR, HU, LT, LV, PL, RO, SI, SK); Quelle: Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche; Stand: 22. Oktober 2025

Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Entwicklungen.

dustriellen Strompreisen in der EU. Im ersten Halbjahr 2025 mussten Konzerne mit einem jährlichen Stromverbrauch zwischen 2.000 und 19.999 Megawattstunden durchschnittlich 15,8 Cent pro Kilowattstunde auf den Tisch legen, das sind rund 120 Prozent mehr als im zweiten Halbjahr 2019 – nur in Irland, Kroatien, Ungarn und Deutschland haben die Preise noch stärker angezogen.^{8,9} Zusammen mit den kräftigen Lohnsteigerungen der vergangenen Jahre mindert dies die Wettbewerbsfähigkeit, weswegen sich Unternehmen mit Investitionen am Wirtschaftsstandort Österreich zunehmend zurückhalten.¹⁰

Wachstum im Osten

Dass der ATX dennoch derart stark zulegen konnte, liegt vor allem daran, dass viele der enthaltenen Unternehmen ihre Gewinne nicht mehr nur in der Heimat, sondern jenseits der Landesgrenzen, allen voran im osteuropäischen Ausland erwirtschaften.¹¹ Und dort läuft es wirtschaftlich deutlich besser. Laut dem Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw) dürften die östlichen EU-Länder 2026 um 2,6 Prozent wachsen – und damit deutlich schneller als der Staatenverbund insgesamt. An der Spitze sehen die Ökonom:innen erneut Polen mit einem Plus von 3,5 Prozent. Es folgen Kroatien und Bulgarien mit einem erwarteten Wachstum von je etwa drei Prozent. „Während bisher der private Konsum der Haupttreiber des Wachstums in den EU-Mitgliedern Ostmitteleuropas war, gehen wir davon aus, dass angesichts eines abkühlenden Reallohnwachstums die Investitionen

privater Firmen und der öffentlichen Hand an Bedeutung gewinnen“, erläutert Richard Grieveson, stellvertretender Direktor des wiiw. Aber auch die stark steigenden Verteidigungsausgaben der NATO-Staaten in der Region dürften laut Einschätzung der Ökonom:innen das Wachstum stützen.¹²

Marktführer mit Expansionsdrang

Ein im ATX enthaltenes Technologieunternehmen, das bereits früh auf Osteuropa gesetzt hat, ist **Palfinger**. Produktions- und Montagestandorte befinden sich unter anderem in Polen, Bulgarien und Serbien.¹³ Auch in Nordamerika hat der Weltmarktführer für Kran- und Hebelösungen seine Präsenz mit drei Standorte stark ausgebaut. Inzwischen steuert die Region rund ein Viertel zu den Einnahmen bei. Im Raum Asien-Pazifik ist die Marke ebenfalls präsent. „Unsere Strategie „In der Region für die Region“ bewährt sich“, so Palfinger CEO Andreas Klausner. Das Salzburger Unternehmen erwirtschaftet den überwiegenden Teil seines Umsatzes im Ausland und erwartet trotz des herausfordernden Umfelds ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2025.^{14,15}

Kein Einzelfall

Weitere Beispiele für österreichische Unternehmen, die einen nicht unerheblichen Teil ihrer Einnahmen im Ausland erzielen, sind der steirische Maschinen- und Anlagenbauer **Andritz**, der Ziegelhersteller **Wienerberger**, die Baukonzerne **Strabag** und **Porr AG** sowie der Stahlkocher

voestalpine. Andritz etwa erwirtschaftet inzwischen 37 Prozent seiner Erlöse in Nord- und Südamerika und weitere 28 Prozent in Asien.¹⁶ Bei Wienerberger kommen 18 Prozent aus Nordamerika und 26 Prozent aus Osteuropa. Der Baukonzern Strabag ist vor allem in Deutschland aktiv. Ende 2024 kam mehr als die Hälfte des gesamten Auftragsvolumens aus unserem Nachbarland.¹⁸ Die Porr AG hingegen erwirtschaftet mit einem Auslandsanteil von rund 54 Prozent ebenfalls einen Großteil jenseits der Landesgrenzen und ist besonders im CEE-Raum stark positioniert. 2025 sicherte sich das Unternehmen bedeutende Bahnprojekte in Rumänien sowie in Polen, darunter den Zuschlag für den längsten Hochgeschwindigkeitstunnel in Łódź.¹⁹ Der Linzer voestalpine Konzern ist mit rund 500 Konzerngesellschaften in mehr als 50 Ländern weltweit aktiv und erzielt sogar über 90 Prozent seines Umsatzes außerhalb Österreichs – insbesondere in den Bereichen Automobil, Energie und Bahninfrastruktur.²⁰ Ein weiterer, stark international aufgestellter ATX-Wert ist die **OMV**, der wir in dieser Ausgabe einen eigenen Artikel widmen.

Versicherer setzen auf CEE

Auch Österreichs Finanzelite sucht angesichts besserer Wachstumsaussichten vermehrt Chancen jenseits der Landesgrenzen. Bei der **Vienna Insurance Group (VIG)** etwa stammt mittlerweile rund die Hälfte des Prämienvolumens aus den CEE-Märkten²¹ – und es dürfte noch mehr werden. „In Österreich werden pro Person rund 2.300 Euro im Jahr für Versicherungen ausgegeben. In der CEE-Region betragen die Ausgaben im Schnitt nur ein Zehntel davon“, so CEO Hartwig Löger mit Blick auf die noch vorhandenen Potenziale für den Versicherer.²² Die Zielsetzungen der neuen Gruppenstrategie fokussieren sich auf den konsequenten Ausbau der Marktführerschaft in Zentral- und Osteuropa und eine signifikante Steigerung der Prämien und Erträge.²³ Auch die zweitgrößte Versicherungsgruppe des Landes, **UNIQA**, ist in insgesamt 14 Ländern Zentral und Osteuropas aktiv.²⁴ Rund 40 Prozent des gesamten Prämienvolumens stammen inzwi-

⁸ Quelle: Statista; Stand: 29. November 2025

⁹ Quelle: OE24; Stand: 14. Jänner 2026

¹⁰ Quelle: Erste Asset Management; Stand: 9. Jänner 2026

¹¹ Quelle: Kurier; Stand: 8. Jänner 2026

¹² Quelle: wiiw; Stand: 22. Oktober 2026

¹³ Quelle: Industriemagazin; Stand: 24. März 2026

¹⁴ Quelle: WKO; Stand: 25. Juli 2025

¹⁵ Quelle: Palfinger; Stand: 27. Oktober 2025

¹⁶ Quelle: Andritz; März 2025

¹⁷ Quelle: Wienerberger; Stand: 31. März 2025

¹⁸ Quelle: Strabag; Stand: 13. Februar 2025

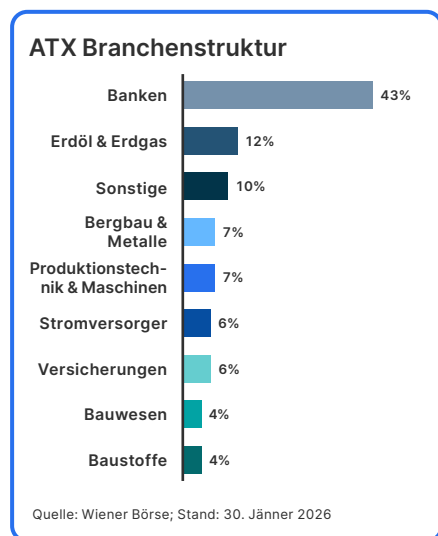
¹⁹ Quelle: Porr-Group; Stand: 21. August 2025

²⁰ Quelle: voestalpine; Stand: 4. Juni 2025

²¹ Quelle: Statista; Stand: 1. Dezember 2025

²² Quelle: Kurier; Stand: 30. Oktober 2025

schen aus den internationalen Märkten – ein deutliches Zeichen für die wachsende Bedeutung des Auslandsgeschäfts.²⁵



Banken mit klarem Fokus

Auch der neue Chef der **Raiffeisen Bank International (RBI)**, Michael Höllerer, will die starke Position am osteuropäischen Markt „nutzen, um Innovationen im Sinne unserer Kundinnen und Kunden voranzutreiben, und Mehrwert zu schaffen.“²⁶ Nicht ohne Grund: Berechnungen zufolge lag die Eigenkapitalrentabilität der dortigen Bankmärkte im Jahr 2024 im Durchschnitt bei 15 bis 20 Prozent, während sie im Euroraum gerade einmal knapp zehn Prozent erreichte. Auch die Nettozinss margins in der Region stiegen stärker als im EU-Schnitt.²⁷

Mitbewerberin **Erste Group** verfolgt ähnliche Ziele. Chancen sieht das Bankhaus vor allem in Polen. Hier hat die Gruppe kürzlich einen 49-prozentigen Anteil an einer polnischen Tochter der Santander Bank übernommen, die bald in Erste Bank Polska unbenannt werden soll. Marktbeobachter:innen zufolge könnte diese strategische Entscheidung der Erste Group helfen, ihre Marktposition in Osteuropa erheblich zu stärken.²⁸ Denn mit Polen kommt nicht nur ein Riesensmarkt und das achte Land hinzu, sondern auch noch einmal 1.000 Filialen und rund sechs Millionen neue Kund:innen. Insgesamt steigt die Zahl damit nun auf fast 23 Millionen.²⁹ Der Zukauf soll zudem zu einer deutlichen Steigerung der Profitabilität beitragen.³⁰

Weitere Besonderheit

Das wachstumsstarke Osteuropa-Geschäft der Indexmitglieder ist allerdings nicht der alleinige Grund für die erfreuliche Performance des ATX im vergangenen Jahr. Ein weiterer ist der spezielle Mix. Im Index sind Finanzwerte sehr stark gewichtet – und die haben 2025 auch international zu den stärksten Aktien gehört. Marktbeobachter:innen zufolge ist der ATX zudem in seiner Bewertung seit 2020 nicht teurer geworden, sondern parallel zum Gewinnwachstum der Unternehmen gestiegen.^{1,2}

Investmentidee

Ob der ATX 2026 an die Performance im vergangenen Jahr anknüpfen kann, bleibt abzuwarten. Chancen sind zweifelsohne da, allein aufgrund der weiterhin ansprechenden Bewertung und der Osteuropa-Thematik.¹⁰ Bei Investments gilt allerdings zu bedenken, dass mit dem höheren Engagement in den wachstumsstarken CEE-Ländern auch höhere politische Unsicherheiten einhergehen. Hinzu kommen Währungsrisiken, höhere bürokratische Hürden und makroökonomische Abhängigkeiten. Zudem sind die Volkswirtschaften in der Regel zinssensitiver als ihre westlichen Pendanten und somit auch anfälliger für Kapitalabflüsse.^{31,32} Und nicht zuletzt birgt die Abhängigkeit von wenigen Branchen und Unternehmen im ATX ein gewisses „Klumpenrisiko“.³³

Wer deshalb lieber nach unten abgesichert in den Leitindex investieren möchte, könnte einen genaueren Blick auf die neue Garant Anleihe von Erste Bank werfen. Mit dieser Anleihe können Anleger:innen 1:1 am Kursanstieg des Index bis zu einem Cap von 30 Prozent partizipieren. Gleichzeitig sorgt der Kapitalschutz dafür, dass am Laufzeitende – selbst bei negativer Indexentwicklung – 100 Prozent des Nennbetrags zurückbezahlt werden. Die garantierte Mindestrückzahlung sowie der maximale Rückzahlungskurs von 130 Prozent gelten ausschließlich zur Fälligkeit. Ein vorzeitiger Verkauf kann zu Verlusten führen. Anleger:innen tragen außerdem das Bonitätsrisiko der Emittentin, also das Risiko von Änderungen der Kreditwürdigkeit oder einer Zahlungsunfähigkeit.

Aktien im Paket

Eine weitere Möglichkeit, in den österreichischen Aktienmarkt zu investieren, bietet das **Erste Group Index-Zertifikat Austria Top 10 Open End** auf den Solactive ERSTE Austria Top 10 Index. Das Barometer, an dessen Wertentwicklung Anleger:innen 1:1 partizipieren, bildet bis zu zehn österreichische Unternehmen ab, die durch das Research der Erste Group positiv beurteilt werden. Dazu werden die Aktien zuerst nach Stärke der Empfehlung („Kaufen / Akkumulieren / Halten“) gereiht und anschließend nach der Marktkapitalisierung für den Index selektiert. Die Zusammensetzung des Index wird dabei quartalsweise überprüft und neu berechnet. Über den **Wertpapier-Sparplan** der Erste Bank und Sparkasse kann zudem mit kleinen Beträgen in das „Austria Top 10“ Zertifikat investiert werden. Bei Investments gilt jedoch zu beachten, dass bei fallenden Index-Kursen mit dem Zertifikat Verluste entstehen und es im Gegensatz zur genannten Garant Anleihe keine Kapitalgarantie gibt. Darüber hinaus tragen Anleger:innen bei einem Investment auch hier das Bonitätsrisiko der Emittentin, also das Risiko von Änderungen der Kreditwürdigkeit oder einer Zahlungsunfähigkeit.

Hinweis: Die angeführten Unternehmen sind beispielhaft ausgewählt worden und stellen keine Anlageempfehlung dar.

Produktprofil:

Erste Bank ATX Garant 26-31

Emittentin	Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG
ISIN	AT0000A3RZD9
Basiswert	ATX
Begebungstag	05.03.2026
Fälligkeit	05.03.2031
Nennbetrag	EUR 1.000
Partizipation	1:1 an der positiven Wertentwicklung des Basiswerts bis maximal zum Cap von 30%
Mindestrückzahlungskurs	100,00% des Nennbetrags zum Laufzeitende
Höchst-rückzahlungskurs	130% des Nennbetrags zum Laufzeitende
Erstausgabekurs	100 %, laufende Marktanpassung

²³ Quelle: VIG; Stand: 4. Dezember 2025

²⁴ Quelle: Uniqa Group; Stand: 23.09.2025

²⁵ Quelle: Uniqa Group; Stand: 22.08.2025

²⁶ Quelle: ORF; Stand: 17. Dezember 2025

²⁷ Quelle: RBI; Stand: 28. Jänner 2025

²⁸ Quelle: IT Boltwise; Stand: 2. Jänner 2026

²⁹ Quelle: Kurier; Stand: 29. Dezember 2025

³⁰ Quelle: Erste Group; Stand: 9. Jänner 2026

³¹ Quelle: KPMG; Stand: 6. Februar 2025

³² Quelle: CAPinside; Stand: 22. Mai 2025

³³ Quelle: extraETF; Stand: 28. Jänner 2026

ERSTE SPARKASSE

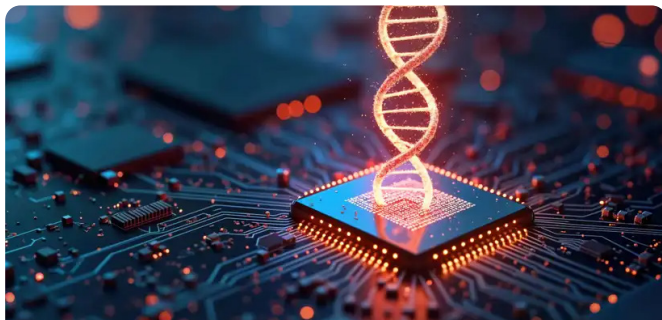
Top informiert mit dem InvestStories Blog

Mit unserem Blog **InvestStories** erhalten Sie wöchentlich Wissenswertes zu den Themen Märkte, Aktien, Megatrends, Nachhaltigkeit, Finanz Know-How uvm. Zudem finden Sie ausgewählte Blog-Beiträge der Erste Asset Management. Es ist somit für jede und jeden etwas dabei.

Also gleich **abonnieren** und am neuesten Stand bleiben!



Die Blog Highlights der letzten Wochen...



**Faszination Halbleiter -
Die „DNA“ der modernen Welt**

4. Feb. 2026

[Blick hinter die Kulissen einer einzigartigen Branche](#)



**Stromhunger trifft Energiewende -
Was Umwelttechnologien mit KI
zu tun haben**

28. Jan. 2026

[Mehr zum Thema Umwelttechnologien & KI](#)



**Wenn Gold zieht und
Silber spurtet ...**

19. Jan. 2026

[Mehr zu den Edelmetallen](#)



**Österreich im Fokus -
Eine Standortbestimmung**

09. Jan. 2026

[Mehr zum Thema Österreich](#)



ERSTE OPPORTUNITIES MIX

Dieser Mischfonds macht die globale Transformation investierbar

Der ERSTE OPPORTUNITIES MIX ist ein Fonds mit einer besonderen Ausrichtung der Erste Asset Management. Er investiert aktiv vor allem in Aktien und Anleihen, kann aber auch auf Rohstoffe, Währungen und gelistete Private Markets setzen. Dabei orientiert er sich nicht an einem Vergleichsindex. Stattdessen ergibt sich das Portfolio aus den „besten Ideen“ („Bottom-up“) der Fondsmanager:innen. Dadurch werden die Investments dort getätigt, wo es Trends oder Opportunitäten gibt, die interessante Anlagechancen ermöglichen. Dazu eröffnen die Fondsmanager:innen Positionen in ausgewählten Werten der einzelnen Anlageklassen. Diese werden zum Teil in verschiedene Richtungen und auf unterschiedlichen Zeithorizonten gesteuert, sodass insgesamt ein stimmiges Portfolio mit überschaubaren Risiken entstehen soll. Daraus resultiert im ERSTE OPPORTUNITIES MIX ein Dualismus zwischen langfristiger Ausrichtung und kurzfristigen Gelegenheiten.

Megatrends am Aktienmarkt

In der Regel machen Aktien den höchsten Anteil im Fonds aus. Der zuletzt mit fast 20 Prozent am stärksten gewichtete Megatrend ist dabei die Digitalisierung. Dass diese in vollem Gange ist, zeigt die rasante Entwicklung im Bereich der künstlichen Intelligenz sowie bei Themen wie Halbleiter, Software und Robotik. Quer über alle Sektoren treiben Digitalisierung und KI die Produktivität und Innovationen von Geschäftsmodellen an. Die Folge ist ein tiefgreifender gesellschaftlicher Wandel, der neue Formen von Le-

ben, Lernen und Wirtschaften ermöglicht. Das bringt sowohl Chancen – etwa für Cloud Computing sowie den Finanz- und Bildungsbereich mit sich, aber auch entsprechende Herausforderungen etwa bei der Cybersicherheit. Exemplarisch für den Megatrend sind der US-Anbieter für Netzwerktechnologie Cisco Systems, die lateinamerikanische Bankplattform Nu Holdings und der kanadische Raumfahrtkonzern MDA Space im Portfolio vertreten. Zudem wurde erst kürzlich im Jänner der britische Medienkonzern RELX aufgenommen.

Der am zweithöchsten gewichtete Megatrend im ERSTE OPPORTUNITIES MIX ist die globale Transformation. Das Thema bildet unter anderem den weltweiten, umfassenden Wandel in Infrastruktur, Energie und Lieferketten ab. Zwei Beispiele aus dem Portfolio sind der spanische Flughafenbetreiber Aena und die US-Baufirma Emcor, die zudem Dienstleistungen in dieser Branche anbietet. Daneben finden sich im Portfolio auch Unternehmen aus dem Energiesektor, die den Megatrend widerspiegeln. Wie bei allen Megatrends können sich Entwicklungen jedoch langsamer oder anders als erwartet prognostiziert entfalten, was zu Fehlinvestitionen und Wertverlusten im Portfolio führen kann.

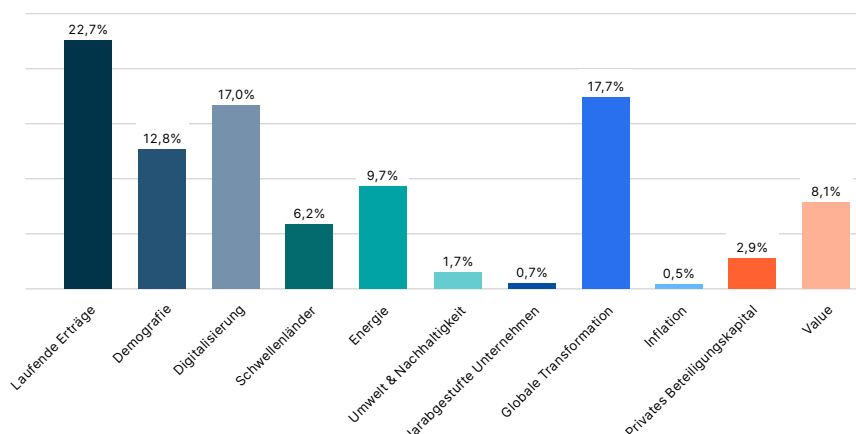
Ein drittes großes Thema im Portfolio ist die Demografie. In weiten Teilen der westlichen Welt altert und schrumpft die Bevölkerung. Doch auch dieses Umfeld bietet Chancen für Unternehmen, etwa in den Bereichen Gesundheit, Premium-Konsum und Infrastruktur. Drei Beispi-

le aus dem Portfolio sind der deutsche Medizintechnikanbieter Siemens Healthineers, die kanadische Premium-Modefirma Aritzia und der Schmuckhersteller Chow Tai Fook Jewellery aus Hongkong.

Aktives Management

Was die regionalen Gewichtungen angeht, setzen die Fondsmanager:innen ebenfalls auf aktive Entscheidungen, die gegenwärtige Chancen und Risiken am Markt widerspiegeln. Zum Beispiel lag der Fokus zuletzt verstärkt auf europäischen Aktien. Die Gründe dafür waren starke Unternehmensgewinne, das verbesserte Zinsumfeld und die im Vergleich zu US-Aktien niedrigeren Bewertungen. Ebenfalls bemerkenswert ist, dass zuletzt Lateinamerika zu Lasten von US-Technologieaktien als Relative-Value-Trade ins Portfolio aufgenommen wurde (Lateinamerika long vs. Nasdaq short). Hintergrund sind überdehnte Bewertungen bei US-Wachstumsaktien und der starke KI-Optimismus, während sich in Lateinamerika die makroökonomische Dynamik verbesserte, die Bewertungen attraktiv waren und zusätzliche Unterstützung durch die dortige Ausrichtung auf Rohstoffe bestand. Ein weiterer Relative Value Trade war zuletzt Indien vs. MSCI World (Nifty 50 long, MSCI World short). Hier setzten die Fondsmanager:innen auf ein divergierendes Wachstum. Während Indien von einer starken Binnennachfrage, strukturellen Reformen und der Tendenz zum Reshoring profitierte, zeichneten sich in den entwickelten Märkten ein verlangsames Wachstum und restriktivere

Themen und Opportunitäten im Portfolio des ERSTE OPPORTUNITIES MIX



Quelle: Erste Asset Management; Stand: 19. Jänner 2026

Finanzierungsbedingungen ab. Zudem können politische Instabilität, Währungsrisiken und schwache institutionelle Rahmenbedingungen die Renditen in diesen Märkten erheblich beeinträchtigen.

Weitere Opportunitäten

Neben Aktien sind stets auch Anleihen mit einer Gewichtung von mindestens 15 Prozent im Portfolio vertreten. In dieser Anlageklasse ist das Portfolio vorsichtig positioniert und bevorzugt Emittenten mit Investment-Grade-Rating. Anleihen aus Westeuropa und dem Finanzsektor sind dabei übergewichtet. Als Beimischung mit höherem Rendite/Risiko-Profil waren zuletzt ungarische und polnische Lokalwährungsanleihen vertreten. Zudem können Anleihen aus Schwellenländern und Fallen Angels zur Diversifikation beigemischt werden. Bei Fallen Angels handelt es sich um Unternehmensanleihen, die aufgrund einer Verschlechterung der finanziellen

Bedingungen ihren Investment-Grade-Status verloren haben. Einige dieser Firmen könnten diesen Status aber in Zukunft zurückerlangen. Wenn die Fondsmanager:innen dies richtig einschätzen und später tatsächlich eine Hochstufung erfolgt, sind entsprechend höhere Renditen möglich. Dem steht jedoch ein hohes Risiko gegenüber, da solche Anleihen im schlimmsten Fall ausfallen können.

Interessant war zuletzt auch die Positionierung des ERSTE OPPORTUNITIES MIX bei Rohstoffen, genauer gesagt bei Edelmetallen. Hier stand vor allem Gold im Fokus. Das Portfolio partizipierte über den WisdomTree Physical Gold ETF am starken Kursanstieg des Goldpreises, der zuletzt jedoch wieder deutlich schwankte und die Sensibilität des Edelmetallmarktes sichtbar machte. Zudem war der Fonds indirekt über die Aktie des kanadischen Edelmetallhändlers Wheaton Precious Metals investiert.

Fazit

Der Erste Opportunities Mix ist ein breit diversifizierter Multi-Asset-Fonds, der gezielt strukturelle Megatrends abbildet. Neben der grundsätzlichen, langfristigen Ausrichtung können die Fondsmanager:innen dabei flexibel auf Veränderungen am Markt reagieren. Das Ziel ist es, eine Überrendite zu erzielen. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die Anlageklassen und Opportunitäten neben Chancen auch entsprechende Risiken bergen und ein Kapitalverlust bis hin zum Totalverlust möglich ist.

Hinweis: Die angeführten Unternehmen sind beispielhaft ausgewählt worden und stellen keine Anlageempfehlung dar.

Produktprofil: ERSTE LAUFZEITFONDS 2030

ISIN	AT0000A3DX91 (Ausschütter quartalsweise) AT0000A3BMH2 (Ausschütter jährlich) AT0000A3BMJ8 (Thesaurierer)
Erstausgabetag	03.06.2024
Fondsrechnungs- jahr	01.12. bis 30.11.
Ausschüttungs- datum	01.03.
Empfohlene Behaltdauer	mindestens 6 Jahre
Verwaltungsgebühr (max./aktuell)	1,20 % / 1,00 % p.a.
Depotbank	Erste Group Bank AG
Kapitalanlage- gesellschaft	Erste Asset Management GmbH

Weitere Informationen und die rechtlich verbindlichen Bedingungen ...

WARNHINWEISE GEMÄSS INVFG 2011

Der ERSTE OPPORTUNITIES MIX beabsichtigt gemäß den von der Österreichischen Finanzmarktaufsicht genehmigten Fondsbestimmungen mehr als 35 % seines Fondsvermögens in Wertpapieren und/oder Geldmarktinstrumenten von öffentlichen Emittenten anzulegen. Eine genaue Auflistung dieser Emittenten finden Sie im Prospekt, Abschnitt II, Punkt 12.

Fondshinweise:

Der Fonds verfolgt eine aktive Veranlagungspolitik und orientiert sich nicht an einem Vergleichsindex. Die Vermögenswerte werden diskretionär ausgewählt und der Ermessensspielraum der Verwaltungsgesellschaft ist nicht eingeschränkt. Weitere Ausführungen zur nachhaltigen Ausrichtung des ERSTE OPPORTUNITIES MIX sowie zu den Angaben gemäß Offenlegungs-Verordnung (Verordnung (EU) 2019/2088) und Taxonomie-Verordnung (Verordnung (EU) 2020/852) sind dem aktuellen **Prospekt**, Punkt 12 und Anhang „Nachhaltigkeitsgrundsätze“ zu entnehmen.

Bei der Entscheidung, in den ERSTE OPPORTUNITIES MIX zu investieren, sollten alle Eigenschaften oder Ziele des ERSTE OPPORTUNITIES MIX berücksichtigt werden, wie sie in den Fondsdokumenten beschrieben sind.

NEWS

ERSTE GREEN INVEST

Ein Comeback inmitten des globalen Energiehungers

Das Jahr 2025 markierte für den Bereich der Umweltaktien und insbesondere für den ERSTE GREEN INVEST eine signifikante Kehrtwende. Nach einer Phase ausgeprägter Volatilität zu Beginn des Jahres, die primär durch die politische Unsicherheit in den USA und die Rhetorik rund um die Streichung von Subventionen für erneuerbare Energien geprägt war, hat sich das Blatt grundlegend gewendet. Ein entscheidender Moment war der sogenannte „Liberation Day“ am 2. April 2025. Was zunächst als Schock durch die Ankündigung neuer Zölle begann, führte zu einem massiven Abverkauf von Risikokapital und erhöhter Unsicherheit. In der anschließenden Phase der Marktneubewertung konnten insbesondere Umweltaktien deutlich an Boden gutmachen und ein klar erkennbares Comeback verzeichnen.

Ein wesentlicher Treiber der jüngsten Entwicklung ist die veränderte Ausrichtung der US-Klimapolitik. Zwar hatten viele Marktteilnehmer deutlich restriktivere Vorgaben erwartet, doch der schließlich verabschiedete „One Big Beautiful Bill Act“ fiel moderater aus und bietet einen klareren, investorenfreundlichen Rahmen. Während einzelne Anreize und Übergangsregeln fortbestehen, wurden für

bestimmte Bereiche – insbesondere Wind und Solar – präzisere Zeitfenster und teils strengere Anforderungen definiert. Wichtige Förderungen bleiben bis mindestens 2030 bestehen, was Unternehmen wie Sunrun oder First Solar grundsätzlich Planungssicherheit gibt. Zudem zeigt sich, dass ökonomische Fakten die Ideologie übertreffen: In den USA wird der Großteil neuer Solarkapazitäten mittlerweile in republikanisch geprägten Bundesstaaten installiert, da Wind und Sonne schlicht die günstigsten Energiequellen sind.

Besonders spannend ist die fundamentale Verschiebung der Nachfrageseite. Nach zwei Jahrzehnten stagnierenden Strombedarfs steigen die Kurven nun steil an, primär getrieben durch den Ausbau von Rechenzentren und Künstlicher Intelligenz. **Der ERSTE GREEN INVEST** setzt dabei gezielt auf jene Unternehmen, die gewissermaßen die „Schaufeln im neuen Goldrausch“ bereitstellen – also auf Anbieter elektrischer Infrastruktur, Kühltechnologien und Lösungen zur Netzstabilität, ohne die moderne Rechenzentren und KI-Anwendungen nicht betrieben werden könnten. Microsoft-CEO Satya Nadella

brachte es auf den Punkt: Nicht Chips, sondern Strom ist der neue Flaschenhals. Da Solar-, Windkraft- und Batteriespeicher am schnellsten ans Netz gebracht werden können, sind sie für Hyperscaler wie Meta oder Amazon die erste Wahl. Trotz der jüngsten Rallye bleibt das Setup für 2026 interessant. Die Bewertungen von Unternehmen aus dem Umfeld erneuerbarer Energien bewegen sich weiterhin auf moderatem Niveau, insbesondere im Vergleich zu Wachstumsbereichen, die stark von KI getrieben sind. Anleger:innen sollten jedoch beachten, dass Kursverläufe im Umweltsektor weiterhin stark schwanken können und politische Entscheidungen – wie die Ereignisse zu Jahresbeginn gezeigt haben – auch künftig zu erhöhten Risiken führen können. Mit einem Fokus von über zwei Dritteln des Portfolios auf das breite Energiethema positioniert sich der Fonds, um vom möglichen strukturellen Bullenmarkt der Energieunabhängigkeit profitieren zu können.

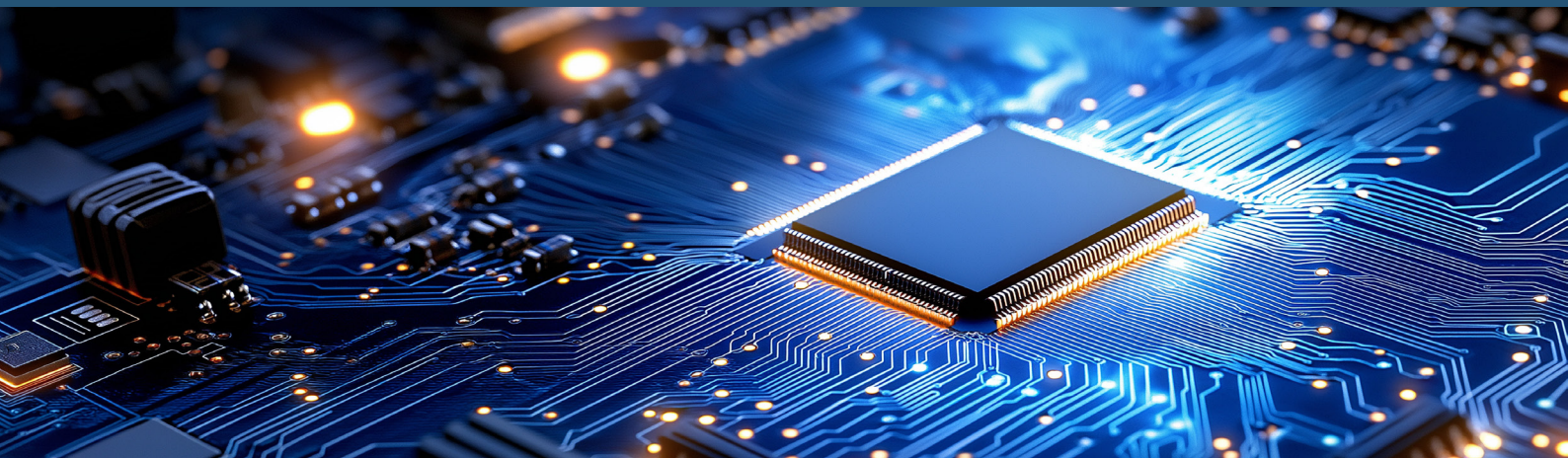
Hinweis: Investitionen bergen neben Chancen auch Risiken. Die angeführten Unternehmen sind beispielhaft ausgewählt worden und stellen keine Anlageempfehlung dar.

Fondshinweise:

Der Fonds verfolgt eine aktive Veranlagungspolitik und orientiert sich nicht an einem Vergleichsindex. Die Vermögenswerte werden diskretionär ausgewählt und der Ermessensspielraum der Verwaltungsgesellschaft ist nicht eingeschränkt.

Weitere Ausführungen zur nachhaltigen Ausrichtung des ERSTE GREEN INVEST sowie zu den Angaben gemäß Offenlegungs-Verordnung (Verordnung (EU) 2019/2088) und Taxonomie-Verordnung (Verordnung (EU) 2020/852) sind dem aktuellen **Prospekt**, Punkt 12 und Anhang „Nachhaltigkeitsgrundsätze“ zu entnehmen. Bei der Entscheidung, in den ERSTE GREEN INVEST zu investieren, sollten alle Eigenschaften oder Ziele des ERSTE GREEN INVEST berücksichtigt werden, wie sie in den Fondsdokumenten beschrieben sind.





Drei faszinierende Firmen der Halbleiterbranche

TSMC, AMD und Broadcom im Blick

Ohne Halbleiter geht in der modernen Welt gar nichts. Sie sind die Grundlage für den Betrieb jedes elektronischen Produkts, Wachstumsmotor fast aller Industrien und zählen zu den weltweit am meisten gehandelten Produkten. Eingesetzt werden sie in speziellen Chips zum Training künstlicher Intelligenz (KI), klassischen Computern und Smartphones sowie in Autos und Robotern. Dabei dürften strukturelle Wachstumstreiber wie Rechenzentren und autonomes Fahren dazu führen, dass Halbleiter in Zukunft noch wichtiger werden.¹

Drei interessante Firmen

Der global dominante Auftragsfertiger ist die Taiwan Semiconductor Manufacturing Company (TSMC). Der Konzern ist Pionier dieser Branche und produziert viele der modernsten Chips. Damit profitiert TSMC fast zwangsläufig vom Chip-Boom. Im 4. Quartal stieg der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um rund 25 Prozent. Dabei machten modernste Technologien im 7-Nanometer-Bereich und darunter große Teile des Wafer-Umsatzes aus. Die Bruttomarge betrug ansehnliche 62 Prozent. Für das 1. Quartal erwarten die Taiwaner, dass das Geschäft durch die anhaltend starke Nachfrage nach Technologien gestützt wird.² Das Wachstum könnte demnach weiter anhalten. Unter den Chipdesignern finden sich dagegen US-Giganten wie NVIDIA, Broadcom und AMD, die auf die Entwicklung optimaler Chip-Architekturen und Software-Systeme spezialisiert sind. Sie haben aber keine eigenen Fabriken. Das reduziert Investitionen und ermöglicht schnelle Innovation. Da die Designer die Rechte besitzen, verkaufen sie die von

TSMC & Co. gelieferten Chips unter ihrem Markennamen.³ Dabei ist AMD schon lange im Geschäft und hat sich mit hochmodernen Prozessoren einen Namen gemacht. Diese kommen überall von Laptops über Konsolen bis hin zu Servern zum Einsatz. Entsprechend verzeichnet AMD Rückenwind durch den Chip-Boom. Im letzten Quartal sprang der Umsatz um 36 Prozent gegenüber dem Vorjahr an, die Bruttomarge betrug 54 Prozent.⁴ Gleichzeitig ist die Produktpipeline des Unternehmens prall gefüllt, was neue KI-Chips angeht. Deshalb dürfte der NVIDIA-Konkurrent auch in Zukunft interessant bleiben.⁵ Ein weiterer großer Chipdesigner und KI-Powerhouse ist Broadcom.⁶ Bei den Kaliforniern stieg der Umsatz im letzten Quartal um 28 Prozent gegenüber dem Vorjahr und die Bruttomarge auf fast 68 Prozent.⁷ Wie TSMC zählt der Netzwerkspezialist zu den zehn nach Marktkapitalisierung wertvollsten Firmen der Welt.⁸

Neben Chancen auch Risiken

Die drei Konzerne haben bisher stark vom Boom bei KI und Chips profitiert. Doch die vergangene Entwicklung und die guten Wachstumsaussichten sind bereits eingepreist. Das Risiko besteht nun darin, dass die hohen Erwartungen enttäuscht werden. Dazu kommt das Risiko, das wie ein Damoklesschwert über der ganzen Branche hängt: Die Geopolitik rund um China und Taiwan. Im Fokus steht TSMC, dessen Fabriken das Rückgrat der ganzen Halbleiterbranche sind.⁹ Anleger:innen, die deshalb einen Teilschutz bevorzugen, könnten sich die neue Protect Pro Anleihe der Crédit Agricole anschauen. Das Wert-

papier bietet einen fixen Kupon von 19,50 Prozent p.a. sowie einen 35-prozentigen Puffer als Teilschutz bis zur Barriere. Die Barriere wird ausschließlich am Laufzeitende betrachtet. Notiert der Schlusskurs der Aktien dann auf oder über der Barriere, erfolgt die Rückzahlung zum Nennbetrag. Liegt er darunter, werden die Aktien des Basiswerts mit der schlechtesten Wertentwicklung (Worst-of) zum Ausübungspreis geliefert. Das bedeutet: Man bekommt Aktien, die am Markt weniger wert sind, als man ursprünglich investiert hat. Dadurch besteht die Möglichkeit eines Verlusts. Anleger:innen tragen außerdem das Bonitätsrisiko der Emittentin und der Garantin, d. h. das Risiko von Änderungen in der Kreditwürdigkeit oder einer Zahlungsunfähigkeit.

Produktprofil: 19,50 % Crédit Agricole Protect Pro Halbleiter 26-27

Emittentin	Crédit Agricole CIB Financial Solutions
ISIN	DE000A4PVAF3
Basiswerte	AMD, Broadcom, TSMC
Begebungstag	05.03.2026
Fälligkeit	10.03.2027
Verzinsung p.a.	19,50%
Nennbetrag	EUR 1.000
Ausübungspreise	Schlusskurs der Basiswerte am 03.03.2026
Barriere bei finaler Beobachtung	65 % des Ausübungspreises
Erstausgabekurs	100 %, laufende Marktanpassung

¹ Quelle: Erste Bank und Sparkasse; Stand: 4. Februar 2026

² Quelle: TSMC Investor Relations; Stand: 15. Jänner 2026

³ Quelle: Samsung; Stand: 13. Februar 2020

⁴ Quelle: AMD Investor Relations; Stand: 4. November 2025

⁵ Quelle: Capital Depesche; Stand: 9. Jänner 2026

⁶ Quelle: Axios Markets; Stand: 12. Dezember 2025

⁷ Quelle: Broadcom Investor Relations; Stand: 11. Dezember 2025

⁸ Quelle: CompaniesMarketCap; Stand: 30. Jänner 2026

⁹ Quelle: The New York Times; Stand: 24. Jänner 2024



Gelingt 2026 der Befreiungsschlag?

Bayer AG will schwierige Jahre hinter sich lassen

In ihrer 163-jährigen Firmengeschichte hat die deutsche Bayer AG schon einige Umbrüche, Meilensteine und Weichenstellungen erlebt. Von Farbstoffen als ehemals größten Geschäftsbereich über Medikamente – allen voran das Vorzeigeprodukt Aspirin, das erstmals im Jahr 1900 in Tablettenform auf den Markt kam – bis hin zum Agrargeschäft, das Bayer seit der Jahrtausendwende in der Sparte Crop Science bündelt.¹ Die folgenreichste Entscheidung dürfte aber die Übernahme von Monsanto aus dem Jahr 2018 gewesen sein, die das umstrittene Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat (Roundup) in das Produktportfolio der Leverkusener brachte. „Ein guter Tag für Aktionäre, weil die Übernahme ein sehr hohes Wertschaffungspotenzial schafft“, ließ der damalige Bayer-Vorstandsvorsitzende Werner Bauermann verlauten.² Acht Jahre später, in denen bereits rund 10 Milliarden US-Dollar an Vergleichszahlungen an amerikanische Kläger:innen geflossen sind,³ dürfte das Resümee verhaltener ausfallen. Gleichwohl bahnt sich in naher Zukunft Rechtssicherheit an, wenn der Oberste Gerichtshof der USA im Juni sein Urteil fällt, das den Bayer-Konzern „auf einen Schlag von der Klagewelle weitgehend befreien könnte“.⁴

Pharmageschäft gibt Rückendeckung

Im 3. Quartal 2025 erzielte Bayer einen leichten Anstieg des Konzernumsatzes von 0,9 Prozent auf 9,66 Milliarden Euro, das EBITDA konnte dabei im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 20,8 Prozent auf 1,51 Milliarden Euro gesteigert werden. Besonders im Bereich der Pharmasparte

schlummern Wachstumspotenziale. So mussten das Augenmedikament Eylea™ und der Gerinnungshemmer Xarelto™ zwar Umsatzeinbußen hinnehmen, gleichzeitig sorgten aber das Krebsmedikament Nubega™ und Kerendia™, das bei chronischen Nierenerkrankungen zum Einsatz kommt, für massive Umsatzzuwächse.⁵ Pharmasparten-Chef Stefan Oelrich rechnet zudem für die kommenden Jahre mit einem „extrem guten Wachstum“, getrieben vor allem von den fünf großen Blockbuster-Kandidaten Nubega™, Kerendia™, Asundexian™, Elinzanetant™ und Fidaxomicin™. Spätestens 2027 will Bayer sein Pharmageschäft wieder auf einen Wachstumskurs im mittleren einstelligen Prozentbereich bringen.⁶ Gleichzeitig dreht Bayer mit seinem „Dynamic Shared Ownership“-Programm an der Kostenschraube und plant durch Umstrukturierungen jährlich zwei Milliarden Euro innerhalb der Organisation einzusparen.⁷

Behutsamer Umbruch

Bayer-CEO Bill Anderson bezeichnete 2025 als „zweites Jahr des Turnarounds“ und im Hinblick auf die Geschäftszahlen als das „wohl schwierigste Jahr“.⁸ Für das laufende Geschäftsjahr könnte allerdings eine juristische Grundsatzentscheidung und Fortschritte im Pharmageschäft für die lang erwartete Wende sorgen.⁹ Trotz der Fortschritte bleibt Bayer aber mit erheblichen Rechts- und Reputationsrisiken konfrontiert, die weiter für Unsicherheit sorgen können. Wer Bayer bei seinem Umbruch begleiten, gleichzeitig aber etwas vorsichtiger agieren möchte, könnte einen Blick auf eine neue Protect Pro Anleihe der

Erste Bank auf die Bayer AG werfen. Das Wertpapier bietet einen fixen Kupon von 10,50 Prozent p.a. sowie einen 20-prozentigen Puffer als Teilschutz bis zur Barriere wobei diese ausschließlich am Laufzeitende betrachtet wird. Notiert am Bewertungstag die Bayer-Aktie auf oder über der Barriere, wird die Anleihe zum Nennbetrag zurückgezahlt. Liegt der Aktienkurs darunter, werden Bayer-Aktien zum Ausübungspreis geliefert. Das bedeutet: Man bekommt Aktien, die am Markt weniger wert sind, als man ursprünglich investiert hat. Dadurch besteht die Möglichkeit eines Kursverlusts. Anleger:innen tragen außerdem das Bonitätsrisiko der Emittentin, d. h. das Risiko von Änderungen in der Kreditwürdigkeit oder einer Zahlungsunfähigkeit.

Produktprofil: 10,50 % Erste Bank Protect Pro auf Bayer AG 26-27

Emittentin	Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG
ISIN	AT0000A3S0J2
Basiswert	Bayer AG
Begebungstag	05.03.2026
Fälligkeit	05.03.2027
Verzinsung p.a.	10,50 % p.a.
Nennbetrag	EUR 1.000
Ausübungspreis	100 % des Schlusskurses der Aktie am 04.03.2026
Barriere bei finaler Beobachtung	80 % des Ausübungspreises
Erstausgabekurs	100 %, laufende Marktanpassung

¹ Quelle: Bayer AG; Stand: 30. Jänner 2026

² Quelle: Bayer AG; Stand: 7. Juni 2018

³ Quelle: Agrarheute; Stand: 24. März 2025

⁴ Quelle: Handelsblatt; Stand: 16. Jänner 2026

⁵ Quelle: Bayer; Stand: 30. September 2025

⁶ Quelle: Tagesschau; Stand: 14. Jänner 2026

⁷ Quelle: Handelsblatt; Stand: 20. März 2025

⁸ Quelle: Bayer AG; Stand: 5. März 2025

⁹ Quelle: Welt; Stand: 7. Jänner 2026



Zwischen Fortschritt und Gegenwind

OMV bestätigt Langfristziele trotz Wertberichtigungen

Der Umbau der OMV hin zu einem integrierten Unternehmen für Energie, Kraftstoffe und Chemikalien schreitet kontinuierlich voran. Im Oktober 2025 präsentierte OMV-Chef Alfred Stern im Rahmen eines Kapitalmarkt-Updates weitere Details auf diesem Weg – so soll bis 2030 das bereinigt um Lagerhaltungs- und Einmaleffekte ausgewiesene operative Ergebnis auf mehr als 6,5 Milliarden Euro gesteigert werden, die Öl- und Gasproduktionskapazität auf rund 400.000 Barrel Öläquivalent pro Tag anwachsen und die kumulierten organischen Investitionen um insgesamt 5 Milliarden Euro angepasst werden.¹

Licht und Schatten

Das aktuelle Fazit zu OMV fällt indes zwiespältig aus – für das 4. Quartal 2025 müssen Wertberichtigungen in Höhe von rund 700 Millionen Euro vorgenommen werden, die hauptsächlich auf Produktionsrückgänge in der Sparte „Energy“ zurückzuführen sind. Neben der Fördermenge ist auch der von OMV realisierte Rohölpreis auf Jahressicht von 71,9 US-Dollar/Barrel auf 62,4 gefallen, was für zusätzlichen Druck auf die Margen sorgt.² Mit der Entwicklung in den Sparten „Fuels und Feedstock“ sowie „Chemicals“ zeigt man sich hingegen zufrieden. OMV profitiert zum einen von der Referenzmarge der europäischen Raffinerien, die signifikant von 11,54 US-Dollar auf 13,96 US-Dollar je Barrel gestiegen ist und somit die Profitabilität des Gesamtkonzerns erhöht. Zum anderen erhöhte sich die Verkaufsmenge von Polyolefinen deutlich von 1,68 Millionen Tonnen auf 1,80 Millionen Tonnen auf Jahressicht.³ Von zentraler Bedeutung

erweisen sich zudem die internationalen Aktivitäten – so stellt der Konzern mit OMV Petrom das größte integrierte Energieunternehmen Südosteuropas⁴ dar, auch das im November 2025 gegründete Joint Venture mit Masdar (Abu Dhabi Future Energy Company) belegt den hohen Stellenwert, den die internationale Ausrichtung bei OMV einnimmt.⁵

Gezähmte und gleichsam geballte Energie

Bei OMV dreht sich alles um Energie und Chemie – wodurch sich eine große Schnittmenge zum ATX ergibt, bei dem diese Sektoren ebenfalls eine zentrale Rolle spielen. Zumal bei beiden gilt, dass Risiken im Inland sich durch internationale Hebel stabilisieren lassen.^{6,7} Gerade beim Thema Wasserstoff beweist OMV zudem, dass sich strategische Zukunftsinvestitionen auch im heimischen Markt durchführen lassen.⁸ Wer bei OMV gleichwohl vorsichtiger agieren möchte, könnte einen Blick auf die neue Memory Express Anleihe von Erste Bank werfen. Das Papier schützt vor Kursverlusten der OMV-Aktie bis zu 35 Prozent und bietet gleichzeitig die Chance auf einen jährlichen Zinskupon von 7,25 Prozent p.a. Eine vorzeitige Rückzahlung erfolgt, wenn die Aktie an einem der jährlichen Bewertungstage auf oder über ihrem Startwert (Ausübungspreis) notiert. Liegt die Aktie darunter, aber auf oder über der Kupon-Barriere, wird der Zinskupon gezahlt und die Laufzeit verlängert sich um ein weiteres Jahr. Bei noch tieferen Kursen entfällt der Kupon zunächst, kann aber nachgereicht werden, wenn an einem der folgenden Stichtage

die Bedingungen wieder erfüllt sind (Memory-Effekt). Am finalen Bewertungstag entscheidet die Finale-Rückzahlungs-Barriere ob die Anleihe zum Nennbetrag inklusive aller ausstehenden Zinsen zurückgezahlt wird oder OMV-Aktien zum Ausübungspreis geliefert werden. Im letzteren Fall bekommt man Aktien, die am Markt weniger wert sind, als man ursprünglich investiert hat. Dadurch besteht die Möglichkeit eines Kapitalverlusts. Anleger:innen tragen außerdem das Bonitätsrisiko der Emittentin, d. h. das Risiko von Änderungen in der Kreditwürdigkeit oder einer Zahlungsunfähigkeit.

Produktprofil: Erste Bank Memory Express Anleihe auf OMV AG 26-31

Emittentin	Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG
ISIN	AT0000A3S0H6
Basiswert	OMV AG
Begebungstag	05.03.2026
Finale Fälligkeit	05.03.2031
Memory-Zinssatz	7,25%
Nennbetrag	EUR 1.000
Vorzeitige Rückzahlungstage	Jährlich, erstmals am 05.03.2027
Ausübungspreis	Schlusskurs des Basiswerts am 04.03.2026
Vorzeitige Rückzahlungs-Barriere	100 % des Ausübungspreises
Finale-Rückzahlungs-Barriere	65 % des Ausübungspreises
Erstausgabekurs	100 %, laufende Marktanpassung

¹ Quelle: OMV; Stand: 6. Oktober 2025

² Quelle: OMV; Stand: 15. Jänner 2026

³ Quelle: ad-hoc-news; Stand: 16. Jänner 2026

⁴ Quelle: OMV; Stand: 10. Dezember 2025

⁵ Quelle: OMV; Stand: 6. November 2025

⁶ Quelle: Börsen-Zeitung; Stand: 15. Jänner 2026

⁷ Quelle: Borealis; Stand: 4. März 2025

⁸ Quelle: OMV; Stand: 7. Jänner 2026

Wichtige rechtliche Hinweise

Hierbei handelt es sich um eine Werbemitteilung und nicht um eine Anlageberatung.

Anleihen und Strukturierte Anleihen werden in Österreich öffentlich angeboten. Die Rechtsgrundlage dafür und daher ausschließlich verbindlich sind die Endgültigen Bedingungen sowie der (Basis-)Prospekt sowie allfällige Nachträge. Verschiedene Verordnungen der Europäischen Union und das österreichische Kapitalmarktgesetz schreiben für diese Produkte einen Prospekt vor: siehe Prospektverordnung (EU) 2017/1129 bzw. Delegierte Verordnungen der Kommission (EU) 2019/980 und (EU) 2019/979. Die Emittentin hat diesen Prospekt erstellt, die zuständige Behörde des Herkunftsmitgliedstaates hat ihn genehmigt (gebilligt). Dies bedeutet aber nicht, dass diese Behörde das konkrete Wertpapier auch empfiehlt. Für bestimmte, sogenannte „verpackte Anlageprodukte“ im Sinne der PRIIPs-Verordnung ist darüber hinaus ein Basisinformationsblatt („BIB“) gesetzlich vorgeschrieben. In diesem werden die wichtigsten Merkmale des entsprechenden Finanzprodukts dargestellt.

Eine Veranlagung in Wertpapiere birgt neben den geschilderten Chancen auch Risiken. Wir dürfen dieses Finanzprodukt weder direkt noch indirekt natürlichen bzw. juristischen Personen anbieten, verkaufen, weiterverkaufen oder liefern, die ihren Wohnsitz bzw. Unternehmenssitz in einem Land haben, in dem dies gesetzlich verboten ist.

Wir dürfen in diesem Fall auch keine Produktinformationen anbieten. Dies gilt besonders für die USA sowie "US-Personen" wie sie die Regulation S unter dem Securities Act 1933 in der gültigen Fassung definiert.

Hinweis: Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das schwer zu verstehen sein kann. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, empfehlen wir Ihnen, die vollständigen Informationen zum jeweiligen Finanzprodukt zu lesen:

- den (Basis-)Prospekt
- die Endgültigen Bedingungen
- allfällige Nachträge sowie gegebenenfalls
- das Basisinformationsblatt (BIB) und
- die „Informationen für Anleger:innen gemäß § 21 Alternative Investmentfonds Manager-Gesetz (AIFMG)“

Diese Unterlagen erhalten Sie kostenlos hier: Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG, Am Belvedere 1, 1100 Wien

Sie können die Unterlagen auch elektronisch abrufen: <https://www.sparkasse.at/erstebank/rechtliche-dokumente/erste-bank-emissionen/prospekte/anleihen> oder <https://www.sparkasse.at/erstebank/rechtliche-dokumente/erste-bank-emissionen>

Fonds der EAM: Este Asset Management GmbH, Am Belvedere 1, 1100 Wien

Sie können die Unterlagen auch elektronisch abrufen: www.erste-am.at - [Pflichtveröffentlichungen](#)

Anleihen der Credit Agricole:

Crédit Agricole, 12 place des Etats-Unis, CS 70052, 92547 Montrouge CEDEX (France)

Sie können die Unterlagen auch elektronisch abrufen: <https://www.documentation.ca-cib.com/IssuanceProgram>

Beachten Sie auch unsere Kundeninformation „[Informationen über uns und unsere Wertpapierdienstleistungen](#)“.

Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die persönlichen Merkmale unserer Anleger:innen hinsichtlich der Erfahrungen und Kenntnisse, des Anlageziels, der finanziellen Verhältnisse, der Verlusttragefähigkeit oder Risikotoleranz.

Interessenkonflikte:

Die Erste Group Bank AG ist mit der Erste Bank und den österreichischen Sparkassen verbunden.

Die Erste Bank Österreich ist mit der Erste Group Bank AG und den österreichischen Sparkassen verbunden.

Die Erste Asset Management GmbH ist mit der Erste Bank und den österreichischen Sparkassen verbunden.